

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

52. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 13. Juni 1914

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Verammlungs-, Vergütungsinserate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 67

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Arbeitsmarkt: Kongresse und Generalversammlungen.
Das Buchgewerbe im Ausland: Österreich. — Deutsche Schweiz. — Holland. — Rußland. — Spanien. — Rußland.
Kongresse und Generalversammlungen: Berlin. — Oöbelen. — Sagen i. W. (A.). — Streßfeld.
Grundschau: Das neue Verzeichnis der Tarifanerkennungen. — Ferien! — Vergünstigungen zum Besuche der graphischen Weltausstellung. — Meisterprüfung. — Korrekturen und graphische Weltausstellung. — Brudale Bräutigame. — Vom Anzuge der modernen Wellen. — Großhandelspreise einst und jetzt.

Kongresse und Generalversammlungen

Die im graphischen Gewerbe besuchenden Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften und Angestelltenorganisationen nehmen die großartige Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik zum erwünschten Anlaß, in Leipzig zu tagen. Dadurch ergibt sich in diesem Jahr eine außergewöhnlich große Zahl von Kongressen und Generalversammlungen, von denen ein kleiner Teil bereits stattgefunden hat. Nur ausnahmsweise werden heuer andre Städte als Tagungsort genommen.

So ging der Verein Deutscher Zeitungsverleger mit seiner 20. Hauptversammlung nach Köln, wo ja auch eine Ausstellung größeren Stils geboten wird. Es ist merkwürdig, daß von der Organisation der Zeitungsverleger seit Jahren nichts über die Mitgliederzahl zu erfahren ist. Die amtlichen Statistiken über die Arbeitgeberverbände in Deutschland führen den Zeitungsverlegerverein auch nicht, so daß nur der Zufall uns eine Orientierung über den Umfang dieser Zwischenorganisation in unserm Gewerbe ermöglichen könnte. Die alljährliche Hauptversammlung beansprucht immer den kleineren Teil von den Veranstaltungen, diesmal am 19. Mai stattfindend. Der veröffentlichte Bericht bietet auch nur eine dürftige Ausbeute. Aber die Lage des Zeitungsverwerkes, die nach einem in Nr. 51 des „Korr.“ gebrachten Auszug aus dem Berichte der Berliner Handelskammer für 1913 namentlich für die Fachzeitschriften nicht günstig sein soll wegen der aus der allgemeinen wirtschaftlichen Depression resultierenden Rezesse der Großhändler, referierten Kommerzienrat Dr. Krumphaar (Viegnitz) und Dr. Knittel (Starksruhe). Des letztgenannten Ausführungen scheinen sich im Besondern an die Behörden gerichtet zu haben, die ja häufig ganz merkwürdige Auslassungen von dem Wesen und den Aufgaben der Presse haben. Der Vortrag Dr. Knittels soll im vollen Wortlaut im „Zeitungsverlag“ erscheinen, was bis zur Drucklegung dieses Artikels indes noch nicht geschehen war, und den Behörden zugestellt werden. Unter den uns mehr interessierenden Beratungsgegenständen wäre die Abonnementversicherung zu nennen, die bekanntlich eine wunde Stelle des Zeitungsverwerkes ist. Man will jetzt dieser Frage noch größere Aufmerksamkeit zuwenden, da das von der „Münchener Post“ gegebene wenig erbauliche Beispiel zu der Annahme geführt hat, die sozialdemokratische Presse könnte sich allgemeiner mit der Abonnementversicherung befreunden. In Wirklichkeit dürfte aber der diesjährige sozialdemokratische Parteitag in einem andern Sinne sich mit dem Münchener Falle beschäftigen. Bemerkenswert ist ein von Dr. Knittel gestellter und auch einstimmig angenommener Antrag, daß Verleger und Angestellte, die noch einer Gehilfenorganisation angehören, dem Zeitungsverlegervereine nicht als Mitglieder angehören dürfen. Das ist ein nachfolgender Beschluß zu der in Metz vergangenen Jahres von der Prinzipalsorganisation eingeleiteten Säuberung von Verbandsmitgliedern, also ein weiterer Beitrag zu den vielen Beweisen einer gegen unsre Organisation gerichteten Radikalpolitik. Wenn von Gehilfenliste darauf die Dinge mit richtigem Namen genannt werden, dann ist das Klagen groß über des Verbandes mangelnde Friedfertigkeit. Nach der Zeitungsverlegertagung ist aber ein Vorkommnis zu verzeichnen, das unser Vertragskontrahenten sonst nicht zu den Ablichkeiten gehört. In der größeren Druckerei eines Vorstandsmitgliedes des Zeitungsverleger-

vereins ist nämlich auf die nicht gerade kleine Zahl der Angestellten eine starke Preßion zum Austritt aus dem Verband ausgeübt worden; jahrzehntelange Mitgliedschaft im Verbands kam gar nicht in Betracht. Wenn durch solche Rigorositäten und Herausforderungen des Verbandes dann Faktoren usw. ihrem Herzen im „Korr.“ Luft machen und über all die ihnen schon gewordenen Zumutungen sich deutlicher aussprechen, dann ist man auf Prinzipalsseite sehr unangenehm berührt davon. Sollte es aber mit derlei Animositäten gegen unsre Organisation, welche für die betreffenden Verbandsmitglieder auch eine schwere materielle Schädigung zur Folge haben, seinen Fortgang nehmen, dann wundere man sich auch nicht, wenn der „Korr.“ bei der Aufnahme von Artikeln nicht mehr so rücksichtsvoll verfährt. Wir wissen es ja von unserm Polemiken mit der „Zeitschrift“ und ihren zumeist recht unglücklichen Mitarbeitern, daß auf Prinzipalsseite der logische Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung schlecht verstanden wird; aber das kann uns nicht abhalten, die Wirkungen nötigenfalls drastischer zu zeigen. Die Herren Dr. Faber (Magdeburg) als Vorsitzender sowie S. Ullstein (Berlin) und H. Wnekeln (Königsberg) wurden einstimmig wiedergewählt.

Der Deutsche Faktorenbund hat während der Pfingsttage eine kombinierte Versammlung seiner Kreise I, VI, VII und IX in Leipzig gehalten. Da es sich hierbei um keine Tagung der Gesamtorganisation der Faktoren handelt, wird auch die Frage der „Verbandsfaktoren“ keine Rolle gespielt haben. Wenigstens offiziell nicht, wie auch die „Graphische Welt“ in ihrem Pfingstartikel erheben läßt. Ob der für Anfang August ebenfalls in Leipzig angelegte internationale Faktorentag diese ja durch den Kampf in Österreich auch noch in den Vordergrund gerückte Frage, die von dem Faktorenbund mit scheinbarer Gleichgültigkeit, aber doch unverkennbarer Abweisung des unlängst darüber in der „Zeitschrift“ artikelnenden Herrn Arens in Berlin behandelt wird, zu einer größeren Klärung von Seiten der Faktoren selbst führt, bleibt abzuwarten.

Der Maschinenmeisterkongress zu Pfingsten in Leipzig ist die erste aus Anlaß der Ausstellung stattfindende Veranstaltung von Verbandsseite gewesen. Die technische Entwicklung, diese Frage aller Fragen in unserm Gewerbe, hat dieser Tagung den Stempel aufgedrückt. Aber nicht das Überwältigende der geschauten maschinellen Wunder und Glanzleistungen vermochte auf unsre Druckerkollegen den hauptsächlichsten Eindruck zu machen, sondern inmitten der Großartigkeit dieser Ausstellung gewann der Gedanke von ihrer hohen kulturellen Bedeutung für die Gesamtheit der Menschen die Oberhand. Es zuverlicht, daß der Verband zu seiner schon verrichteten Kulturarbeit auch eine gemeindliche Bändigung der neuerdings drohenden Entfesselung der Maschine fügen wird, gewährte einen fröhlichen Lichtblick. Die gewiß von manchem begeben und ja auch nicht völlig abzuweisenden Zukunftsorgen werden sich nun in erträglicheren Grenzen halten. Bei den vorhandenen Willensbeziehungen zum Verbandsganzen drängte sich bei den zahlreichen Maschinenmeisterkongressen nicht das Gruppeninteresse vor, sondern die Gemeinschaftlichkeit mit der großen Kollegialität einbilde den Grundton während dieser für die Druckersparte sicherlich bedeutungsvollen Leipziger Tage. So hat denn der Verband jedenfalls einen ideell nicht zu unterschätzenden Nutzen von dieser ersten kollegialen Heerschau auf „unsrer“ Ausstellung.

Die Hauptversammlung des Papierindustrievereins mit einer Reihe von Nebentagungen in der ersten Juniwoche hatte ebenfalls die Leipziger Ausstellung zum Schauplatz. Hier scheint der Vortrag des Direktors Krämer (Berlin) über „Technische Umwälzungen in der Druckindustrie“ im Mittelpunkt gestanden zu haben. Kurz gefaßt gingen die Ausführungen Krämers dahin: Die in den letzten Jahren erfundenen und nach und nach in der graphischen Industrie zur Einführung gelangenden neuen Verfahren werden sicher eine Umwälzung in der Druckindustrie herbeiführen. Der Tiefdruck wird dabei in erster Linie in Frage kommen. Die Zeit, in der der Unternehmer durch das schwierige Zurückverfahren dem Maschinenmeister ausgeliefert ist, werde dadurch der Ver-

gangenheit angehören. Die eigentliche Grundlage für das moderne Tiefdruckverfahren sei durch die Erfindung der Festgravüre von einem Deutschen, namens Altsch, geschaffen worden. Schon seit mehr als zehn Jahren wurde der Tiefdruck in England praktisch erprobt. Auf dem ganzen Kontinente war jahrelang kein Fachmann, der das englische Verfahren ergründen konnte, obwohl die betreffende englische Firma auf ihr Verfahren gar kein Patent hatte. Mit Hilfe gutbezahlter Arbeiter gelang es ihr, die Geheimhaltung neun Jahre lang durchzusetzen. Endlich gelang es einem Deutschen, namens Rolf, der Sache auf die Spur zu kommen und sie für die deutschen graphischen Verhältnisse auszunutzen. Mertens in Freiburg sei also keineswegs der Erfinder des Tiefdrucks, sondern habe nur die ihm von anderer Seite vermittelten technischen Grundlagen in geschickter Weise zu kombinieren gewußt. Das Arbeitsverfahren des neuern Tiefdrucks sei folgendes: Durch ein besonderes Hochverfahren wird die Zeichnung in eine sehr dünne Kupferplatte eingekätzt. Die je nach dem Grade der Abzug geschaffenen Vertiefungen nehmen als sogenannte Farbnapfe vor dem Druck auch verschiedene Mengen Farbe auf. Je weniger Farbe, d. h. je weniger tief die geätzten Stellen, desto heller wird die betreffende Stelle auf dem Papiere. Durch ein über die Kupferätzung nach Aufnahme der Farbe führendes Lineal (Rahel) wird die überflüssige Farbe abgestreift und trocknet nach unten wieder in das Farbwerk. Das Aufspannen der Kupferätzungen, die leicht lack und zylindrisch hergestellt werden können, auf die Druckflächen der Maschine ist in wenigen Minuten besorgt. Eine Zurichtung ist gar nicht nötig. Die Farbe muß so beschaffen sein, daß sie sofort nach dem Drucke trocknet. Die Kupferplatten sollen bis zu 250000 Drucke aushalten. Das Offsetverfahren soll hauptsächlich für den Zundruck bestimmt sein. Während das Tiefdruckverfahren den eigentlichen Buchdruck nie vollständig verdrängen könne, werde der Offsetdruck den reinen Steindruck vollständig beseitigen. Die größten Schwierigkeiten beim Offsetdruck liegen in der Wärmebildung durch den schnellen Gang bei den Gummiwalzen, die dadurch leicht verändert werden. Beide Druckverfahren, sowohl Tiefdruck wie Offsetdruck, werden in Auslande schon seit längerer Zeit viel rascher in Verwertung genommen, und es sei zu erwarten, daß Deutschland auf diesen Gebieten leicht überholt werde.

Zu Anfang der jetzt endenden Woche tagten die Organisationen der Steindruckereibesitzer in Leipzig, das sind der Verband deutscher Steindruckereibesitzer (Sitz Leipzig) mit seinen Abteilungen: Fachverband deutscher Steindruckereibesitzer (Leipzig) und Schutzverband deutscher Steindruckereibesitzer (Berlin). Gewiß ein recht kompliziertes Organisationsgebilde, das auch auf das in ausgeprägter scharfmacherischem Fahrwasser segelnde Vereinsorgan sich überträgt, denn die beiden Syndiz (selbstverständlich Doktoren) redigieren jeder für ihre Abteilung das Blatt. Der eine war früher beim Arbeitgeberverband für das Buchdruckgewerbe angestellt, was wohl genug sagt. Der Umfang des Verbandes der Steindruckereibesitzer dürfte diese zweifache Leitung in Unterorganisationen schwerlich rechtfertigen. Interessant ist die Tagungsmethode. Da war für den 8. Juni nachmittags 3 Uhr die Versammlung des Schutzverbandes angelegt mit sechs Tagesordnungspunkten, darunter auch ein Vortrag von Dr. Länzer, dem Syndikus der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände — der Scharfmacherzentrale — über die Gründung einer Streikversicherung bzw. Anschließ des Schutzverbandes an eine solche. Zu 4 Uhr war aber bereits die Versammlung des Fachverbandes angelegt mit fünf Verhandlungsgegenständen, und abends 8 Uhr tagte die Generalversammlung des Verbandes der Steindruckereibesitzer. Von regelrechter Erledigung der Tagesordnungen kann da keine Rede sein. Es ist eben alles von den Sekretären schon so vorgearbeitet, daß die Versammlungen nur ihren Segen zu erteilen haben. Die akademischen Berater der Steindruckereibesitzer sind denn auch die eigentlichen Herren der Situation, wie das in den meisten Unternehmerorganisationen ebenfalls so ist, und was die zu-

fammenbrauen, hat immer seine Spitze gegen die Arbeiter und deren Organisationen. Im Steindruckgewerbe sind die Verhältnisse daher gespannter als bei uns, wo doch die Dinge sich unbefriedigend genug gestaltet haben. Professor Mentz (Berlin) hielt einen beachtenswerten Lichtbildvortrag über die Photographie im Dienste des Steindrucks und wählte diesem uns so nahe liegenden Gewerbe einen sichten Zukunftsbogen auf den von der Technik beschrifteten neuen Wegen. Dem Gelehrten von der Hochschule in Charlottenburg ist das aber nicht so leicht geworden. Er halte gegen die beiden Verfahren, denen so vielfach eine grundstürzende Bedeutung beigemessen wird, mancherlei einzuwenden. Der Offsetdruck fände nicht die Anerkennung des Mitbestehers, der Tiefdruck verdiene den Vorzug, trotzdem glaube er aber nicht an eine Zukunft desselben. Er wünschte dem Steindruck bessere Zeiten durch ausgiebige Verwendung der Photographie. Das Ende der Kunst Genesefelders sei schon bei der Einführung der Autotypie und der Zinkätzung prophezeit worden, diese Befürchtungen wären aber nicht in Erfüllung gegangen. Der Vortrag zeugte im allgemeinen von der Unsicherheit in der Beurteilung der technischen Revolution, die man dem Vortragenden indes nicht zum Vorwurfe machen darf. Wer wäre hier der alles richtig schauende Zukunftssucher!

Vom 14. bis 16. Juni steht Leipzig im Zeichen einer uns Geheißten lebhaft berührenden Tagung: der Deutsche Buchdruckerverein, die Deutsche Buchdruckerberufsgenossenschaft und die Feuerversicherer-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker halten auf der Ausstellung ihre Jahresversammlungen ab. Es wird mit einem ungewöhnlich starken Besuche gerechnet, sogar Entwürfe befördern die Prinzipale aus einzelnen Gegenden nach Leipzig. Wie beim Verbands, so liegt es auch bei der Prinzipalsorganisation; bei dieser sind es fast 30 Jahre, daß keine Hauptversammlung in Leipzig stattgefunden hat. Die graphische Weltausstellung übt nun eine außerordentliche Anziehungskraft aus.

Die Tagesordnung der Berufsgenossenschaft ist zum Teil hergebrachter geschäftlicher Natur. Punkt 4: „Beschlussfassung über die Änderung des Gefahrenarfs gemäß §§ 708 und 709 der Reichsversicherungsordnung“, sowie Punkt 5: „Beschlussfassung über den Erlaß neuer Unfallverhütungsvorschriften gemäß § 848 ff. der Reichsversicherungsordnung“ haben auch für die Gehilfenschaft Interesse. Wir werden nach statthalterhaft Genossenschaftsverammlung mitteilen, wie diese Punkte erledigt worden sind; vorausgesetzt, daß die Berichterstattung sich darüber in erkennbarer Weise ausläßt.

Die für die Tagung des Deutschen Buchdruckervereins vorgesehenen Beratungspunkte sind der Zahl nach mit denen des Vorjahres fast gleich — 16 und 15 —, aber inhaltlich sind sie als schwerwiegender anzupprechen. Wir führen die wesentlichsten hier an:

2. Vortrag über die Tarifbestrebungen im deutschen Buchdruckgewerbe.
8. Bericht über den Fonds für besondere Zwecke: Dazu beantragt Kreis IX (Schlesien): Es sollen Mittel und Wege gesucht werden, alle Prinzipale der Tarifgemeinschaft auf den Beiträgen zum Fonds für besondere Zwecke heranzuziehen.
9. Antrag des Bezirksvereins Vorpommern: Die Hauptversammlung wolle beschließen: 1. daß der Deutsche Buchdruckerverein aus dem Bunde der Industriellen ausscheidet, da die Voraussetzungen, die seinerzeit zum Beitritte führten, infolge Gründung des Fonds für besondere Zwecke hinfallen geworden sind; 2. daß der Deutsche Buchdruckerverein korporativ der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände beitrete und der erforderliche Jahresbetrag dem Fonds für besondere Zwecke entnommen wird.
10. Antrag des Kreises XI (Pommern und Brandenburg): Die Hauptversammlung wolle den Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins beauftragen, zu versuchen, Anschluß an einen größeren Arbeitgeberverband mit gleicher Tendenz wie die des Deutschen Buchdruckervereins zu finden und ihr im nächsten Jahre geeignete Vorschläge zu machen.
11. Aussprache über den Deutschen Buchdrucktarif. Hierzu Antrag des Kreises VII (Sachsen): Die Hauptversammlung wolle sich dafür aussprechen, daß wirksamere Maßnahmen zur Durchführung des Deutschen Buchdrucktarifs getroffen werden, und den Vorstand oder eventuell den Tarifberatungsausschuss mit der Ausarbeitung entsprechender Vorschläge beauftragen.
12. Bericht über die Tätigkeit des Tarifberatungsausschusses.
13. Antrag des Kreises XI (Pommern und Brandenburg): Der Deutsche Buchdruckerverein wolle die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen, um einmal im Jahr eine Sitzung der Prinzipalstabsfunktionäre in Berlin stattfinden zu lassen.
14. Antrag des Kreises VI (Thüringen): Die Hauptversammlung wolle beschließen, daß Gehilfen, die wegen Minderleistungen entlassen werden, innerhalb der Kreise dem tariflichen Prinzipalstabsvertreter zur Behandlung der Angelegenheit nach den einschlägigen tariflichen Bestimmungen zu melden sind.

Da außerdem Interpellationen zulässig sind und, wie man von Weis weiß, ganz gewichtige Dinge manchmal aus

dem Handgelenke geschliffelt werden — bekanntlich fand die Frage der „Verbandsfaktoren“ auf der vorjährigen Hauptversammlung eine so eigenartige Aufrollung —, so ist wohl noch eine Erweiterung der Tagesordnung möglich.

Der Gedanke der Ausdehnung des Fonds für besondere Zwecke auf alle tarifstreuen Prinzipale soll uns vorderhand nicht näher beschäftigen, man braucht über seine Tendenz trotzdem nicht im ungewissen zu sein. Die „Zeitschrift“ gibt diesem Antrag eine Empfehlung auf den Weg, der bei der Kompensationsfrage aber an dem kritischen Punkt angelangen dürfte. Wenn des Fonds wegen doch nicht so wenige Austritte oder Ausstellungen erfolgt sind, relativ die meisten in Elsaß-Lothringen, so ist es gewiß ein ganz seltsames Experiment, nun alle Prinzipale heranzuziehen zu einer Sache, die eben viele nicht wollen.

Das vom Bezirke Vorpommern beantragte offene Bekenntnis zur unerfälschten Lehre des Scharfmacheriums hat erfreulicherweise mit seinem Vorverlauf in Berlin schon unzweideutige Ablehnung erfahren. Auf der Kreisversammlung von Pommern und Brandenburg hat der vom Bezirksvereine Stettin mitgestellte Antrag ebenfalls keine Gegenliebe gefunden, ja, den Delegierten des eignen Kreises wurde sogar ausgegeben, in der Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins gegen das Verlangen des sich in scharfmacherischen Exerziten schon längere Zeit übenden Bezirkes Vorpommern zu stimmen. Die „Zeitschrift“ sagt, indem sie auf die dem vorpommerschen Antrag in den großen Kreisen ungünstige Stimmung verweist, mit einmal anerkenntenswerter Klarheit:

Der Anschluß an die Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände aber würde einen Bruch mit der Tradition und der Tendenz des Deutschen Buchdruckervereins bedeuten, die seit 40 Jahren auf tarifliche Regelung der Arbeitsverhältnisse und ein Einvernehmen mit der Gehilfenschaft gerichtet waren.

Im Lager des Arbeitgeberverbandes wird man auf Halbmaß hüten! Der Antrag des Kreises XI (Punkt 10) scheint dagegen Anklang zu finden. Da doch aber der Deutsche Buchdruckerverein an den unter den heutigen Verhältnissen etwas gemäßigten Bund der Industriellen angeschlossen ist, so erscheint uns die Suche nach stärkerem Schutz, ohne in die rein scharfmacherische Strömung hineinzugeraten, dem Steine der Weisen gleich.

Beim Punkt 11 dürften von der ganzen Tagesordnung allein die Prinzipals- und Gehilfeninteressen sich wirklich berühren. Die „Zeitschrift“ sagt hier nicht im Unrecht:

Der Preisarist und seine allgemeine Durchführung bildet nicht nur die Grundlage für die Existenz und das Gedeihen der Geschäfte, sondern begrenzt auch scharf den Spielraum, in dem sich die Zugeständnisse im Lohnstarife bewegen können.

Der Verband — der Gutsenbergbund kommt bei Vertretung gewerblicher Interessen überhaupt nicht in Frage — hat namentlich im Kreise II praktische Proben seiner Mitarbeit auf diesem wichtigen Gebiete geliefert, in den letzten Wochen erst wieder in Rhendi. Wie jedoch der in Nr. 44/45 der „Zeitschrift“ enthaltene Bericht über die Kreisversammlung von Rheinland-Westfalen zeigt, ist man in dortigen maßgebenden Prinzipalskreisen wohl der Meinung, mit einem tüchtigen Affront des Verbandes mehr zu erreichen als durch verständiges Zusammenarbeiten. Wir haben uns ja schon über diese in ihrer Art interessante Prinzipalsversammlung ausgelassen, mit der so recht dargelegt wird, wie es nicht gemacht werden sollte. In der „Zeitschrift“ kannte aber am 9. Juni der Kreisvorstand von Rheinland-Westfalen den „Korr.“ derb ab wegen eines Artikels in Nr. 61, der die Behandlung einer Gehilfenangelegenheit an den genannten Kreisvorstand zwecks Erleichterung des Besuchs der Leipziger Ausstellung zum Gegenstande hatte. Wir kritisierten namentlich, daß der Kreisvorstand das Ersuchen der sachtechnischen Gehilfenvereinigung in einem Wortlaute weitergegeben habe, der die rheinisch-westfälische Prinzipalität leicht gegen die Gehilfenwünsche einnehmen konnte. In diesem Hauptpunkt ist die Entgegnung des Kreisvorstandes gegen uns auch am schwächsten. Der ganze Artikel sollte übrigens nur ein Gegenstück sein zu einem Aufsatz in zwei Nummern zuvor, in dem das Unberechtigte der vielfachen Entrüstungen von Prinzipalen in der „Zeitschrift“ über die Gehilfenschaft gezeigt worden war. Diese beiden Artikel stehen schon durch ihre Überschriften in untrennbarem Zusammenhange. Der Vorstand des Kreises II läßt jedoch den ersten Artikel mit seiner Voraussetzung außer Betracht, und so kommt denn ein schiefes Bild zustande. Wir verübeln ihm diese Abwehr keineswegs, müssen aber sagen, daß der uns gemachte Vorwurf, über das Ziel hinausgeschossen zu sein, auf den Kreisvorstand in Köln mit mehr Recht angewandt werden könnte. Die einmalige Erwähnung des das Rundschreiben an die rheinisch-westfälische Prinzipalität unterzeichnenden Vorstehenden hat gleich gar nicht die unterste Bedeutung. Wir fühlen uns gegen diesen Herrn früher und jetzt nicht im geringsten eingenommen, betrachten den Vorgang vielmehr als eine der nicht gerade wenigen Eigenmächtigkeiten im Kreise II. Die sind in der Entgegnung auch wieder zu finden. Was sollen nur Redensarten wie: „wofür sammelt denn der Verband alle die Millionen?“ — „soll das ganze Verbandsvermögen nur für Streikzwecke bereit bleiben?“ belagen?

Vom Kreise II sind so viel Akte der Unfreundlichkeit gegen den gehilfenfertigen Kontrahenten zu verzeichnen, daß der „Korr.“ aus den Polemiken gar nicht herauskäme, wollte er auf alles eingehen. Dem Verbands ist entschieden ein größeres Verdienst an der Erhaltung des gewerblichen Friedens beizumessen als dem Kreise II. Gerade von dieser Seite aus werden die Wirkungen immer in klarer Vergrößerung gesehen, die Ursachen aber konsequent übersehen. Es ließe sich darüber viel reden! Auch die merkwürdige Bezugnahme auf das Verbandsvermögen ist nichts anderes als das fortgesetzte Spielen mit der Kriegsgefahr. Ist nicht erst vor kurzem in der Beipredung des Verbandsjahresberichts dargelegt worden, wofür „alle die Millionen“ des Verbandes Verwendung finden? Die Unterhaltung von beinahe 6 Proz. Arbeitslosen verschlang im vergangenen Jahr über 1 1/2 Millionen Mark. Was hat die Prinzipalität dazu beigetragen? Hat man dem Verbands vor acht Jahren nicht gewisse Verpflichtungen gemacht, die große Last dem Verband etwas zu erleichtern? Wer unterhält ferner die etwa 1000 Arbeitslosen in unserm Gewerbe? Man sehe sich auch die Abstellung des Verbandes auf der Ausstellung an. Daran ist zu erkennen, welche den allgemeinen gewerblichen Interessen dienenden Bestrebungen wir materiell unterstützen. Wenn auf preisstariflichem Gebiete durchgreifendes nicht ohne die Mitwirkung der Gehilfenschaft zu erreichen ist, so sind solche Ausstellungen, ist die zunehmende Schroffheit dem Verbands gegenüber die ungeeignetste Methode, die gewerblichen Verhältnisse wie die gegenseitigen Beziehungen zu bessern und befriedigend zu gestalten. Das sollte man einmal mehr bedenken und nicht das Karnickel immer im „Korr.“ suchen.

Der Bericht über die Tätigkeit des Tarifberatungsausschusses (Punkt 12) hat für die Gehilfenschaft weitgehendes Interesse, viel wird aber darüber nicht zu erfahren sein.

Punkt 13 ist eine hübsche Illustration zu dem uns gemachten Vorhalte, daß die Gehilfenschaft den tariflichen Angelegenheiten zunehmend eine unzulässige gewerkschaftliche Ausprägung gibt.

Der Antrag des Kreises VI (Thüringen) wird wohl auf der Hauptversammlung gut anklingen. Ob man aber daran denkt, daß Gehilfen von ausgesprochener Minderleistungsfähigkeit fast in allen Fällen die Produkte schlechter Lehrlingsausbildung und auch zu hoher Verheiratszahl in den kleinen Druckereien sind? Vom Kreise VI steht statistisch fest, daß er zu den lehrlingsreichsten gehört, trotzdem wurde auf der letzten Kreisversammlung dafür plädiert, die Lehrlingskatala allenthalben voll auszunutzen. Die mit diesem Antrage verfolgte Absicht ist jedoch der Organisationsbestimmung insofern entriecht, als ja der Gehilfenkreisvertreter auch darüber zu entscheiden hat, wann solche leicht einen rigorosen Charakter annehmenden Maßnahmen berechtigt sind. Die Angelegenheit hat übrigens noch eine andre Seite, die wir nötigenfalls später berühren werden.

Ein von uns nicht erwähnter Tagesordnungspunkt betrifft die „Zeitschrift“. Es wird sich hier mit um die Frage nur einmal wöchentlichen Erscheinens handeln. Die „Buchdruckerwoche“ hat lebhafte über das Prinzipalsorgan einen gar interessanten Artikel gebracht, der dem einmaligen Erscheinen auch das Wort redet, wozu übrigens die „Buchdruckerwoche“ am 1. Juli selbst übergehen will. In der neuesten Nummer des genannten Gradblattes sekundiert ein Berliner Prinzipal der „Buchdruckerwoche“ durchaus. Unterliegt es nun auch keinem Zweifel, daß die reduzierte Erscheinungsweise einen Rückschritt bedeuten würde, so könnte die ja schon in Frage aufgelaufene Frage bei Annahme doch zu einem Fortschritte führen. Der „Zeitschrift“ wäre nämlich so die Möglichkeit beschnitten, den vermeintlichen „Annahmungen der einzelnen Verbandsinstanzen“ mit einer Häufung von wirklichen Angriffen und überdes in einer Weise zu begegnen, die dem Prinzipalsorgane noch verheult wenig Vorbeeren entzogen hat. An die vorerwähnte Entgegnung des Kreises II knüpft die „Zeitschrift“ vom 9. Juni die Ermunterung an, dem „Korr.“ bzw. den schon gedachten Annahmungen der Verbandsinstanzen nur immer forsch entgegenzutreten: „Die Abwehr in solchen und ähnlichen Fällen muß wie hier sofort und zielbewußt einsetzen.“ Bedenkt man, daß die „Zeitschrift“ noch fast immer bei den Kontroversen mit dem „Korr.“ schlecht abgekniffen hat, daß sie zum Teil vorzog, gar nicht zu antworten, so kann man sich eines Rächens über die Anseuerung zu weiteren „Erfolgen“ wirklich nicht erwehren. Bei nur einmaligem Erscheinen könnte aber die „Zeitschrift“ doch vor mancher Gelegenheit, den Kürzeren zu ziehen, bewahrt werden, wie auch der jetzt berechtigte Vorwurf, die Spannung zwischen Prinzipalität und Gehilfenschaft zu vergrößern, dann eine natürliche Einschränkung erfahren würde. Auf der Leipziger Tagung wird, wie üblich in den letzten Jahren, der „Korr.“ wieder manches abbekommen, indes sind wir jederzeit in der Lage, den Nachweis zu führen, daß wir ohne Not nicht die vielen unerfreulichen Polemiken mit der „Zeitschrift“ oder ihren Mitarbeitern geführt haben.

Die Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins wird uns in ihrem Verlauf später noch beschäftigen;

hoffentlich gestaltet er sich besser, als nach all den Vorläufern und Anzeichen anzunehmen ist. Die impotente Kulturleistung in Leipzig möge ein Ansporn sein, die in unserm Gewerbe vollbrachten Kulturwerke ungeachtet zu erhalten und neue ihnen hinzuzufügen!

Das möge auch von den weiter folgenden Kongressen und Generalversammlungen gelten, die die grandiose graphische Weltausstellung noch umrahmen werden.

Das Buchgewerbe im Auslande

Österreich. Die klerikalen Zeitungen „Il Trentino“ und „L'Eco del Litorale“ veröffentlichen einen Artikel mit der Tendenz, auch die italienischsprachigen Provinzen des Landes mit einer Filiale des Gutenbergbundes zu beglücken. Um dem unsicheren Experiment etwas mehr Ausblick auf Verwirklichung zu geben, wird das höchste Prinzip der Schänder des Namens Gutenbergs: die Wahrheit zu verewaltigen, sofort in Anwendung gebracht. Eine kleine Probe von dem plumpen Schwindel des Artikels: „Die Sozialisten haben die Buchdruckerorganisation monopolisiert und ziehen aus derselben nicht wenige Tausende von Sironen, um die Speien für politische Wahlen und andere unsichere Passiven der Partei zu bezahlen. In Österreich, sowohl im Jahre 1907 wie 1911, wurden auf 12000 Kronen dem sozialistischen Kallierer in die Hand gedrückt. Der gleiche Vorgang wiederholt sich in Deutschland. Hier aber wurden viele Buchdrucker müde, zu sparen, um die Wahlspeien der Sozialisten zu bezahlen; sie trafen aus der sogenannten freien Organisation aus und gründeten den Gutenbergbund, welcher die Prinzipien der christlichen Gewerkschaften akzeptierte und jetzt 3500 Mitglieder zählt.“ Es werden fobann einige Zahlen über Einnahmen und Ausgaben des Gutenbergbundes in Deutschland gegeben, die österreichische Filiale hält eine solche Stichprobe noch nicht aus. Zum Schluß wird von der intimen Gegenseitigkeit zwischen dem deutschen und österreichischen Gutenbergbunde gesprochen; letzterer soll einen großen Zuwachs im Jahre 1913 (Sarifikonvention!) erhalten haben von Kollegen, die Erfahrungen (!) im sozialistischen Lager hinter sich hatten. Um den Übertritt zu ermöglichen, würden die geleisteten Beiträge angerechnet. „Wie man sieht, langsam ja, aber trotzdem bewegt sich die christliche Organisation bei den Buchdruckern, welche die ersten waren, ihre Aktion und ihr Geld der sozialistischen Partei zu bringen, von welcher sie sich jetzt mit einer bitteren Enttäuschung trennen.“ So schließt der Artikel, welcher der W. Glöckner Schule zur Ehre gereichen würde.

Die treffende Antwort des „Risveglio“ auf den plumpen Schwindel — unser Bruderorgan wies zunächst die gemeine Verächtlichkeit mit den Wahlgeldern zurück, nagelte den politischen Anstrich der Christlichen fest und stellte unter anderm die Leistungen des Verbandes der Deutschen Buchdrucker im Jahre 1912 denen des Gutenbergbundes gegenüber — sei nur in einem Punkt ergänzt. Die Gründung des Gutenbergbundes erfolgte nicht durch die „Müdigkeit einer Anzahl Verbandsmitglieder, zu sparen für politische Wahlfonds“, wie es der „Trentino“ und das „Eco del Litorale“ den staunenden Lesern aufweisen, es war vielmehr nur eine reinliche Scheidung nach dem großen Kampfsjahre 1891/92. Die Delegierten und ihr Anhang haben sich erst etwa 15 Jahre später auf das Christentum besonnen, das ihre Führer bis dahin verhöhnt hatten; es blieb eben nur noch dieses einzige Mittel zum Zweck übrig. Nach der Darlegung genannter klerikaler Zeitungen ist man verleiht, zu glauben, daß neben der „Müdigkeit“ das Bedürfnis nach Christentum die Gutenbergbundgründung hervorgerufen hätte, was richtigzustellen im Interesse der Wahrheit nötig war.

Deutsche Schweiz. Zum ersten Male hielt der Schweizerische Typographenbund seine Generalversammlung zu Pfingsten dieses Jahres im sonnigen, herrlichen Süden, in der italienischen Schweiz ab. Die Beteiligung der Kollegen aus allen Gegenden war eine äußerst zahlreiche, viel größer als man hoffen konnte, besonders wenn man die großen Entfernungen in Betracht zieht, die mit der Bahn zurückzulegen waren. Es galt, im italienisch sprechenden Teile der Schweiz eine impotente Kundgebung zu veranstalten; hat es doch dort schwer gehalten, hier geordnete Zustände im Buchdruckgewerbe zu schaffen, und erst durch den Anschluß der Gehilfen an den Typographenbund ist dies gelungen. Unter zum Teil stürmischen Regen verließ man die nördliche Schweiz, und als der Extrazug am Südsüde des Alpenwaldes aus dem großen Gotthardtunnel herauskam, lachte die Sonne am heiteren Himmel. In Bellinzona, der Hauptstadt des Tessins, gab es einen vierstündigen Aufenthalt zur Einnahme eines Frühstücks. Dort wurde den Buchdruckern ein Empfang seitens der gesamten Bevölkerung bereitet, wie ihn der Typographenbund noch nicht erlebte. Professor Toffetti hielt angelehnt des Freiheitsdenkmals im Auftrag der Gemeindebehörden eine begeisterte Ansprache an die Schwarzschmister. Alsdann ging es weiter nach der eigentlichen Feststadt Lugano, eine herrliche Gegend. Auch hier wieder herzlicher Empfang. Der Generalversammlung ging eine kurze Delegiertenversammlung voraus. Um 2¼ Uhr eröffnete Zentralpräsident Proff die Tagung im „Kurjaale“. Vertreten waren sämtliche Sektionen durch Delegierte, die eine Stimmzahl von 4053 repräsentierten. Weiter waren durch Delegierte vertreten der Schweizerische Gewerkschaftsbund, die verschiedenen Verbände des graphischen Gewerbes, der Verband der französischen Schweiz, der italienische und der französische Bucharbeiterverband; der deutsche Verband hatte sich entschuldigt. Die geschäftlichen

Tagungsordnungspunkte (Geschäftsbericht, Jahresrechnung und Schlußrechnung der Buchdrucker des Verbandes in Basel) fanden nach einiger Diskussion ihre Genehmigung, ebenso der Beitrag an die Krankenkasse. Ohne jede Diskussion, nachdem vorher in der Delegiertenversammlung das Zentralkomitee die Gründe dargelegt, wurde ein Antrag gutgeheißen, der Allgemeinen Kasse aus der Krankenkasse, Invaliden- und Sterbekasse 100000 Fr. zuzuwenden. Die Subvention der Typographischen Klubzentrale wurde von 200 auf 300 Fr. erhöht und ferner mit Mehrheit folgender Antrag der Sektion Basel angenommen: „Dem Art. 20 des Zentralstatuts soll als Alinea 3 beigefügt werden: „Ferner hat das Zentralkomitee die Pflicht, Mitglieder, die vom Einigungsamt auf Grund des Organisationsvertrags auf unbestimmte Zeit als nichtaktive erklärt werden, auszuschließen, wenn dieselben nicht innerhalb der ihnen vom Einigungsamt gegebenen Frist ihren Verpflichtungen nachkommen.“ Der Antrag ist eine Folge des Organisationsvertrags. Als Vorort wurde wieder Bern bestatigt. Die nächstjährige Generalversammlung findet in Chur statt. Mit einem Hoch auf den Typographenbund schloß Zentralpräsident Proff die Tagung.

Am Abend vereinigte eine flotte Unterhaltung die Kollegen, und am Montagmorgen ließ eine Rundfahrt mit zwei Dampfbooten die wundervolle Gegend im lachenden Sonnenschein unter süßlichem Himmel genießen. Die Generalversammlung im Tessin wird den Kollegen, die daran teilgenommen, dauernd im Gedächtnisse haften.

Bei der Tagung der Maschinenfeger, die gleichzeitig in Lugano stattfand, wurde nach Erledigung der Jahresgeschäfte ein interessantes Referat erstattet über den „Sarikampff in Österreich, unter spezieller Berücksichtigung der Maschinenfeger“. Es wäre im Interesse der Spartenkollegen zu hoffen, daß die dabei erhaltenen Anregungen beherzigt würden. Es wurde eine Statutenrevision beschloffen und die Zentralkommission mit der Ausarbeitung eines Entwurfs beauftragt. Die Frage betreffend Verlegung des Vorortes wurde auf die Delegiertenversammlung im Herbst verschoben.

Holland. Der Allgemeine Niederländische Typographenverband wird mit Rücksicht auf die Verbandskasse in diesem Jahre die Generalversammlung ausfallen lassen und die Jahresberichte der verschiedenen Ressorts im Verbandsorgan den Mitgliedern zur Kenntnis bringen. — Eine tariffische Aktion gegen die christlich feindliche Buchdruckereirma „Blomendaal in Den Haag“ steht bevor. Nach dem „Residentieboode“ hat eine kombinierter Verammlung der Vorstände der Gehilfenorganisationen mit dem Personale des christlichen Hauptorgans „De Nederlander“ stattgefunden, bei der es sich darum drehte, festzustellen, mit welchen Mitteln man die Einführung des allgemeinen Tarifs in genanntem Geschäft erzielen könne. Die Beschlüsse gingen dahin, daß die Vorstände die Unterhandlungen mit der Direktion des „Nederlander“ einleiten und wenn nicht anders, das letzte Mittel in Anwendung bringen sollen. Das in Frage kommende Personal gab seinerseits das Wort, nach den Anordnungen der Sarikkommission handeln zu wollen. Das christliche Arbeiterorgan „Patrimonium“ bepracht dieses Vorkommnis ebenfalls und fügte hinzu: „Es ist bedauerlich, dergleichen Dinge zu vernehmen. Warum widersetzt sich der Direktor Daamen der Einführung des kollektiven Kontraktes, welcher eine Frucht bedeutet für ernsthaftes Zusammenarbeiten zwischen der Prinzipals- und der Gehilfenorganisation? Warum muß wieder ein christlicher Unternehmer als ein minder guter Arbeitgeber gerandmarkt werden? Hierin liegt etwas Peinliches. Möge Herr Daamen sich nicht länger gegen die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen seines Personals widersetzen.“ Es ist zu hoffen, daß der Herr Direktor sich die Mahnungen seiner christlichen Parteigenossen zu Herzen nimmt und den allgemeinen Tarif auch in seinem Geschäft einführt. Im übrigen geht von der Leistung des freien Verbandes die Warnung aus, nach Den Haag ohne vorherige Verständigung mit dem Vorstande Konditionen anzunehmen.

Luxemburg. Die Feierlichkeiten der Halbjahrsversammlung des Luxemburger Buchdruckervereins und des goldenen Berufsjubiläums seines Präsidenten, Kollegen Willibrod Bafendorf, fanden am 30. und 31. Mai sowie 1. Juni statt. Aus Stuttgart, Paris, Brüssel, Metz, Niedenhofen, Saarbrücken, Forbach und Trier waren erfreulicherweise zahlreiche Delegierte erschienen. Der Sekretär des Internationalen Buchdruckersekretariats, Kollege Stauffer, die Vorsitzenden des französischen und des belgischen Buchdruckerverbandes sowie einige Vorstandsmitglieder des Brüsseler Buchdruckervereins, unter ihnen der Vorsitzende, nahmen ebenfalls daran teil. An der Ehrenfahel am Sonnabendabend, an welcher außer den Mitgliedern der internationalen Buchdruckerverbände auch verschiedene Vorstandsmitglieder des Vereins Luxemburger Buchdrucker (Prinzipale) teilnahmen, hielt der Festleiter Pierre Linden den Subilar, die Vorstandsmitglieder des Vereins Luxemburger Buchdrucker, die verschiedenen auswärtigen Vertreter und die zahlreichen Mitglieder des Luxemburger Buchdruckervereins willkommen. Der Präsident des Vereins Luxemburger Buchdrucker feierte in Bafendorf denjenigen, dem hauptsächlich der Erfolg des guten Einvernehmens der Luxemburger Prinzipale mit ihren Gehilfen auszusprechen sei, und sprach die Hoffnung aus, daß der Verein sein 100jähriges Jubiläum auf gleich feierliche Weise begehen könne. Der Subilar dankte den Anwesenden für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Sodann wurden noch begeisterte Ansprachen gehalten, u. a. vom internationalen Sekretär und vom Präsidenten des französischen Buchdruckerverbandes. Der zweite Vorsitzende des Ortsvereins Trier, Kollege Arens, überreichte dem Sub-

ilar unter den Glückwünschen der Trierer Kollegen einen prachtvollen Blumenstrauß. Sämtliche Redner brachten auf den Luxemburger Buchdruckerverein und auf den Subilar Bafendorf Worte aus, die von der ganzen Versammlung mit Begeisterung aufgenommen wurden. Am Sonntagmorgen wurden die Mitglieder der auswärtigen Buchdruckervereine am Bahnhof empfangen. Gegen 10 Uhr bewegte sich der impotente Festzug unter den Klängen einer hauptsächlich aus Vereinsmitgliedern zusammengesetzten „Fanfare“ durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem „Solel Brolius“. Hier überbrachte der Präsident des belgischen Buchdruckerverbandes den Luxemburger Kollegen und ihrem Präsidenten die Glückwünsche der belgischen Kameraden zu dem seltenen Feste. Kollege Durieux, der Präsident des Brüsseler Buchdruckervereins, überbrachte im beondern die Festgrüße der Kollegen der belgischen Hauptstadt. Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, versammelten sich die Vereinsmitglieder und ihre fremden Gäste, worauf sich der Festzug mit Musik und Fahnen nach Limpertsberg begab, wo ein auserlesenes Kongressprogramm zur Ausführung gelangte. Während desselben hielt Kollege Stauffer (Stuttgart) eine längere Festrede über die internationale Organisation der Buchdrucker. Emdauernder Beifall wurde ihm zuteil. Der Redner verlas sodann dieselbe Rede auch in französischer Sprache für die belgischen und französischen Kollegen. Nach ihm redeten noch der Präsident des französischen Buchdruckerverbandes sowie die Vorsitzenden der Vereine von Metz, Trier und Saarbrücken, ferner Herr Fabrikinspektor Karl Endt aus Luxemburg. Sämtliche Reden wurden mit großem Beifall aufgenommen. Am Abend fand im selben Lokal eine Unterhaltung statt, wobei ein luxemburgisches Theaterstück über die Breiter ging. Sämtliche mitwirkenden Personen entledigten sich ihrer Aufgabe mit wahrer Meisterschaft. Ein am Montag nachmittags nach Forf Schönen unternommener gemeinschaftlicher Spaziergang beschloß die schöne Jubiläumfeier des Luxemburger Buchdruckervereins, die allen Teilnehmern unvergänglich sein wird.

Spanien. Der spanische Bucharbeiterverband setzt seine Reformen fort, um sich langsam dem Vorbilde der Bruderverbände im Ausland anzupassen. Bei diesem Werke heißt es eben jedes Stüchchen Terrain erkämpfen; sowohl die allgemeine Lage der Druck- und Buchindustrie wie auch das oft mangelnde Verständnis unserer Kollegen für die Gewerkschaftsfrage bilden nicht zu unterschätzende Hindernisse. Bei vielen Gehilfen fehlt auch der Mut, dem Verbands beizutreten, weil in das neue Statut ein Paragraph aufgenommen wurde, welcher der Vorsticht halber vorschreibt, daß mit Auszahlung der Arbeitslosen- und Krankenunterstützung aufgehört würde, wenn die aufgespeicherten Fonds voraussichtlich für die Durchführung eines Streiks benötigt würden. Vor einiger Zeit wandte sich der Verband rufend an einige ausländische Organisationen. Vom Internationalen Sekretariate wurden einige recht zu beherzigende Winke erteilt und besonders auf die Wichtigkeit der Zentralisation hingewiesen; das ist freilich noch ein wunder Punkt und viele Probleme waren noch ihrer Lösung. Der Verband hat nun ein Alter von drei Jahren hinter sich. Die Arbeitslosenunterstützung wurde im Jahre 1911 eingeführt, die Beiträge wurden von 25 auf 50 Cts. erhöht. Der letzten Verrechnung ist zu entnehmen, daß in den drei Jahren 82942,40 Fr. an ordentlichen und 5000 Fr. an außerordentlichen Einnahmen zu verzeichnen waren, denen die Ausgaben mit 63076,90 Fr. gegenüberstehen. Am 31. Dezember 1913 betrug das Vermögen noch 61900 Fr.

Aber den Stand der graphischen Künste in Spanien können sich die Besucher der Leipziger Ausstellung unterrichten, wenn auch in etwas beschränkter Weise. Die Beteiligung ist nämlich lange nicht so ausgefallen, wie sie geplant war und wie man berechtigt war zu erwarten, als die Prinzipale bei ihrem vorjährigen Kongress alles Mögliche in Aussicht stellten. Ja, es hätte nicht viel gefehlt, und die ganze Beteiligung wäre unterblieben, einesteils weil bei den Druckereibesitzern das Interesse stetig abnahm, andernteils wegen der „Sparankheitsrückstufen“ der Regierung in diesem Punkte; die Marktkoaffäre ist noch immer nicht definitiv geregelt. Glücklicherweise hat denn das katalonische Institut der graphischen Künste die Initiative ergriffen und einige Firmen für die Ausstellung interessiert. Von einigen Firmen, u. a. der Schriftgießerei Newville, Vertreterin deutscher Häuser, werden Kollektorexemplare spanischer Industrieller bereits in der nächsten Zeit arrangiert. Die Gehilfen sind von der Leipziger Kulturschau leider zu weit entfernt, um sie besuchen zu können.

Rußland. In dem Organe der Warschauer Kollegen, „Wiadomosci Graficque“ (Nr. 10) ist ein Tariffprojekt der Warschauer Buchdrucker abgedruckt. In ihm ist eine neunstündige Arbeitszeit festgelegt, die an Sonnabenden und an Tagen vor den Feiertagen um eine Stunde gekürzt wird. Nach einjähriger Beschäftigung in einem Betrieb ist ein 14tägiger Urlaub bei vollem Gehalte vorgesehen. Der Tausendpreis ist wie folgt normiert: Nonpareille 29, Pekt 25, Kolonel und Borgis 24, Cicero 25, Mittel 26 und Terlia 27 Kopchen. Neu hinzugekommen sind die Bestimmungen für die Maschinenfeger, die in dem bestehenden Tarife nicht entfallen sind. In den Sehmachinen sollen nur ordnungsmäßig ausgebildete Handfeger beschäftigt werden, mit Ausnahme der von den Fabriken entsandten Instrukteure. Beim Anlernen sollen in erster Linie die Seher des eignen Betriebes Berücksichtigung finden. Als Leistungsnormen sind vorgesehen: auf der Linotype in der ersten Zeit 3500, später 4000 Buchstaben, auf der Monoline 2800 bzw. 3000 und auf dem Typograph 2650 bzw. 3000 Buchstaben pro Stunde. Für die Maschinenfeger wird ein um 75 Proz. höheres Minimum gefordert als für die Sandseher. Die Arbeitszeit

hoff — bei zwei Schichten — am Tage acht, nachts sieben Stunden betragen. Das Handgehörminutium soll um nur 5 Proz. erhöht werden. Die Gültigkeitsdauer des Tarifs beabsichtigt man auf zwei Jahre festzulegen.

Die organisatorischen Zwistigkeiten im Baltikum scheinen nun auch auf die Realer Kollegen überzugreifen, von denen ein Teil beabsichtigt, sich von dem Rigaer Industrieverein loszulösen und eine eigene Organisation zu gründen. Die baltischen Kollegen hätten es dann glücklich zu vier Organisationen — zwei in Riga und je eine in Dorpat und Reval — gebracht. Einen teilweisen und natürlich bedauerlichen Abbruch auf diesen Verbänden die eben vor sich gegangene Einführung der obligatorischen Krankenversicherung. In Riga beträgt der Beitrag für die Krankenkasse zwei Prozent des Lohns, während der Unternehmer zwei Drittel des Beitrags der Versicherten bezahlt. Die Unterstützung beträgt für Unverheiratete die Hälfte, für Verheiratete zwei Drittel des Lohns. Für Arzt und Medizin haben die Unternehmer allein aufzukommen. — Der „Neue Baltische Bucharbeiter“, der 14tägig erscheinen soll, ist schon seit acht Wochen nicht erschienen. Die beiden verantwortlichen Redakteure Rublis (der eine zweimonatlich administrative Strafe abtun mußte) und Iberg trafen zurück, an dessen Stelle für die letzte Nummer Kollege Sparberg zeichnete, der sich jetzt jedoch gleichfalls zurückzog. Das Organ des Professionellen Baltischen Typographenvereins, die „Baltische Typographia“, erscheint regelmäßig monatlich. Da nun für die ausländischen Kollegen bei Arbeitsangeboten nur jene tariffreien Druckereien in Betracht kommen, deren Arbeiter sich dem Professionellen Baltischen Typographenverein, einem Berufsverein, angeschlossen haben, so ist es angezielt, sich bei Konditionsangeboten nach Riga und den baltischen Provinzen die nötigen und vorgeschriebenen Grundangaben beim verantwortlichen Redakteur der „Baltischen Typographia“, Kollegen Friedrich Pflofencek, Riga-Löhrensberg, Grobinische Straße 2, einzuholen. — Laut Vorbericht des litauischen Gouverneurs mußte der Professionelle Verein der Arbeiter der Druckindustrie 34 Mitglieder unter 17 Jahren ausschließen. Wegen die Verletzung des Senats hat der Vorstand des genannten Vereins beim dirigierenden Senats Klage geführt.

Denfelben Sinnen, denen die Idee der Monopolisierung des Inzeratenwesens durch den Staat entsprang, blieb es auch vorbehalten, in der Duma mit großer Empfahle die Bekämpfung der Presse zu propagieren, um dadurch der „Verleumdung der Massen durch die liberalen und linken Blätter einen Damm zu setzen“. Um nun die Besteuerung auch der rechten Presse zu paralisieren, sollten diese große staatliche Subventionen ausgesetzt werden, auf daß es diesen dadurch möglich werde, ihre volksverderbenden Erzeugnisse zu den minimalsten Preisen abzusetzen. — Die Petersburger Arbeiter, allen voran die Buchdrucker, veranstalteten vor einiger Zeit einen „Tag der Arbeiterpresse“. Die Arbeiter beschloßen nämlich, einen Teil ihres Tagelohns zur Unterstützung der Arbeiterblätter zu zahlen. Im Zusammenhange damit wurden Hausausstellungen und Versammlungen vorgenommen. Die fällige Nummer der „Ssewernaja Rabotschaja Gasetta“ wurde konfisziert und der Redakteur des „Putj Prawdy“ wurde vom Stadthauptmann wegen „Geldsammlung durch Annoncen für der Staatsordnung feindliche Zwecke“ zu 300 Rubel Strafzahlung oder zwei Monaten Arrest verurteilt.

Der Streik in der Kursbuchdruckerei von Jablonski in Petersburg kam durch eine Interpellation der Arbeitervertreter auch in der Duma zur Sprache. Die Interpellation wurde „natürlich“ abgelehnt. Jablonski wandte sich an den Verkehrs-, dieser an den Kriegsminister, und letzterer sandte, wie wir schon mitteilten, aus seiner Ministerialdruckerei 30 Seher — Soldaten — als Ausrücker.

□□□□ Korrespondenzen □□□□

Berlin. (Bezirksversammlungen vom 24. bis 28. Mai.) Tagesordnung: 1. Vortrag über „Arbeitsnachweis und Arbeitsvermittlung“; 2. Besprechung der Tagesordnung zur Generalversammlung; 3. Verschiedenes. Zum ersten Punkte der Tagesordnung referierte im 1., 3., 4., 6. und 11. Bezirke Reichstagsabgeordneter Ritter, im 2., 4., 8. und 11. Bezirke Gewerkschaftssekretär Ritter, im 5. und 7. Bezirke Kollege Massini, im 9. und 10. Bezirke Kollege Schlegler. Die Referenten schilderten die verschiedenen Formen der Arbeitsvermittlung, die Entwicklung der Arbeitsnachweise und die neueren Bestrebungen bürgerlicher Sozialpolitik, die eine gefühlte Regelung der gesamten Arbeitsvermittlung aufstehen. Die Vorträge wurden in allen Versammlungen mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Beim zweiten Punkte der Tagesordnung drehte sich die Debatte in allen Bezirken lediglich um die vom Gauvorstande der Generalversammlung vorgeschlagene Geldebewilligung für die internationale Ausstellung in Leipzig. Der Antrag, eine Kommission des Gauvorstandes zum eingehenden Studium der Ausstellung nach Leipzig zu entsenden, und von dieser Kommission in den nächsten Bezirksversammlungen instruktive Referate halten zu lassen, fand wenig Anklang. Es wurden die verschiedensten Wünsche zum Ausdruck gebracht, um auch den Mitgliedern Erleichterungen bei dem Besuche der Ausstellung zu verschaffen. Die endgültige Beschlußfassung über die Frage findet in der Generalversammlung statt.

Döbeln. Zu der am 17. Mai hier selbst abgehaltenen Frühjahrsbezirksversammlung waren folgende Druckere verfahren: Döbeln 18 Kollegen, Leisnig 3, Mosen 4,

Rohwein 5, Siebenichn 4; von Mügeln war kein Kollege anwesend. Bevor in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten wurde, widmete Vorsitzender Buchholz dem verstorbenen Kollegen Ernst Reichenbach (Dresden) einen Nachruf. Dessen Andenken wurde von den Versammelten durch Erheben von den Siben geehrt. Gaukassierer Steinbrück (Dresden), den wir immer so gern in unserer Mitte begrüßen, hielt auch diesmal wieder einen sehr interessanten Vortrag über „Beschlüsse und Unterstützungsleistungen des Verbandes“. Die ganz besondere Aufmerksamkeit aller anwesenden Kollegen wurde diesen Ausführungen entgegengebracht. Des Referenten Schlusswort, vollstes Vertrauen den Verbandsfunktionären entgegenzubringen und jederzeit freu und fest zum Verbands zu halten, ermannte erneut jeden einzelnen anwesenden Kollegen. Unter „Beschiedenen“ gab der Vorsitzende bekannt, daß am 16. August der Ortsverein Döbeln die „Buzra“ besucht. Sich anschließende Kollegen wollen diesem davon umgehend Mitteilung machen. Nachdem noch einige Erklärungen bezüglich Überstundenstatistik und Krankheitskontrolle gegeben worden waren, erreichte die Tagesordnung ihr Ende. Mit einem Hoch auf den Verband wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

e. Sagen. (Rheinisch-Westfälischer Korrektorenverein.) Unse diesjährige Hauptversammlung wurde am Simmelfahrtstage (21. Mai) in Sagen abgehalten, um den westfälischen Mitgliedern auf halbem Weg entgegenzukommen. Eingeleitet wurde die Tagung nach einigen Begrüßungsworten des Vorsitzenden Meinholz (Köln) durch den Vortrag zweier Lieber der Gesangsabteilung des Ortsvereins Sagen. Außer dem Begrüßungsschreiben des Vorsitzenden der Zentralkommission, Kollegen Kuidiger (Berlin), war ein Telegramm des Kollegen Krulpe (Göppingen) eingegangen. Insgesamt waren 41 Mitglieder erschienen, und zwar aus Arnen, Bielefeld, Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Sagen, Hamm, Köln, Mülheim a. Rh. und Schwelm. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Bezirksvorsitzenden Lorenz (Sagen) ehrte die Versammlung das Andenken des im vorigen Jahre verstorbenen Kollegen Schneider (Quisburg), der sechs Jahre lang ein eifriger Anhänger unserer Vereinigung war, in herkömmlicher Weise. Hierauf wurde eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten erledigt. Zu dem Jahresberichte, der den Mitgliedern vorher gedruckt zugegangen war, machte der Vorsitzende ergänzende Bemerkungen, wobei er besonders hervorhob, daß in Rheinland-Westfalen noch etwa 35 „aufnahmefähige“ Korrektoren unserer Vereinigung fernstünden; daß in den einzelnen Ortsgruppen, wie später auch deren Vorsitzende betonten, den Mitgliedern reichlich Gelegenheit zur Weiterbildung geboten worden sei, jedoch lasse die Teilnahme an diesen Veranstaltungen und am Vereinsleben in den Bezirksgruppen (mit Ausnahme von Bielefeld) sehr zu wünschen übrig. Die Zahl der Neuaufnahmen seit Beginn dieses Jahres sei auf zwölf gestiegen. Die Kassenverhältnisse können als gut bezeichnet werden. Der Abschluß wurde nach einigen Bemerkungen des Kassierers Adelmann genehmigt und hierauf die Entlastung erteilt. Nunmehr verbreitete sich stellvertretender Gauvorsitzer Joseph Bertram (Köln) in fast einstündigen Ausführungen über das Wirken der Sondervereinigungen im Verbands, wofür die Anwesenden mit reichem Beifalle dankten. Eine längere Ansprache über unse „Fachmittlungen“ zeitigte den Beschluß, der Zentralkommission erneut vorzuschlagen, auf eine Vermählung unser „Fachmittlungen“ mit den „Typographischen Mitteilungen“ (auch bei Ablehnung der übrigen Zentralkommissionen) hinzuwirken zu wollen. Ferner wurde beschloßen, die „Mitteilungen“ des Rheinisch-Westfälischen Korrektorenvereins vierteljährlich erscheinen zu lassen. Allseitige Unterstützung fand die Anregung der Düsseldorf-Bezirksgruppe, an die Schriftleitung des „Korr.“ das Ansuchen zu richten, im „Korr.“ möglichst solche Fremdwörter zu vermeiden, die sich leicht durch entsprechende deutsche Wörter ersetzen lassen, da doch gerade der „Korr.“ als Buchdruckerfachblatt seinen Lesern mufersgültig im Gebrauche der deutschen Sprache sein soll. (Sehr gut gefagt.) Nur werden die eifrigen Sprachreiner berücksichtigen müssen, daß es viele Fremdwörter gibt, die im Deutschen loszulagen Heimatsrecht erworben haben und deren Sinn mindestens jedem Buchdrucker geläufig ist oder sein sollte. Schwerverständliche Fremdwörter gehören im „Korr.“ sowieso zu den Sellenheiten, wenigstens in Redaktionsartikeln — Schriftleitungsaufträgen wollten wir sagen. Red.) Von den bisherigen Vorstandsmitgliedern wurden die Kollegen S. Meinholz als Vorsitzender und M. Adelmann als Kassierer durch Zufall wiedergewählt. Der Schriftführerposten wurde neu besetzt. Als Tagungsort für die nächstjährige Hauptversammlung wurde Düsseldorf einem Antrage der dortigen Bezirksgruppe geboten gewählt, wodurch den Mitgliedern die Möglichkeit geboten wird, der „Großen Düsseldorf-er Ausstellung aus hundert Jahren Kultur und Kunst“ einen Besuch abzustatten. Da die Herausgabe des neuen „Duden“ bald erfolgen wird, soll durch ein Rundschreiben an die Druckereibesitzer um dessen Einführung ersucht werden. — Nach dem Mittagessen wurde ein gemeinschaftlicher Ausflug nach dem im schönen Naturale gelegenen Hofensburg unternommen, auf dessen Höhe die Grasschaft Mark Kaiser Wilhelm I. ein gewaltiges Denkmal errichtet hat. Vom Fuße des Denkmals genießt man einen herrlichen Rundblick in die Täler der Ruhr und Volme. Gegen Abend traten die 30 Teilnehmer vom Bahnhofe Westhofen die Rückfahrt an.

T. Strefeld. Am 17. Mai fand die zweite ordentliche Bezirksversammlung in Wierlen statt. 130 Kollegen waren der Einladung gefolgt, und nach den üblichen Begrüßungen konnte Bezirksvorsitzender Murmann dem jüngst verstorbenen Kollegen Kraus (Ahenndt), der 37 Jahre unserer Organisation angehört hat, einen Nachruf widmen;

durch Erheben von den Siben bekundete die Versammlung ihre Teilnahme. Unter „Geschäftlichem“ wurde u. a. mitgeteilt, daß unse acht Mitglieder bei der Firma August Alreth (Ahenndt), die infolge Preissteigerungen aus der Tarifgemeinschaft gestrichen wurde, aufgehört haben. Weiter hat die Firma in folgenden Personen Erlaß gefunden: 1. Seher: Paul Kannen (M. Glabbach), Wilhelm Zewitz (Ddenkirchen), Joseph Grafer (Kempen), Franz Wager, Karl Benzmann (Düsseldorf); 2. Drucker: Subert Drob (M. Glabbach), Max Blümer (Elberfeld), Otto Cronen (Ahenndt), Franz Wirtz (Ahenndahl). Das Johannistfest findet am 5. Juli in der „Flora“ in Wierlen statt. Der Kassenbericht lag gedruckt vor und wurde genehmigt. Ausgeschlossen wurden vier Mitglieder. Sodann erstattete Kollege Kemper (Strefeld) den Bericht vom Gaugang in Wachen. Der vom Vorsitzenden Murmann ergänzte Bericht wurde nach längerer Aussprache genehmigt. Den tariflichen Bericht gab Kollege Stapper in mufersgültiger Weise. Bei den „Berichten aus den Tarifgemeinschaften“ wurde aus M. Glabbach berichtet, daß der Gutenbergsbund die Gehilfen aus der nichttariffreien Firma Weib & Zimmer aufgenommen habe. Damit hatte die Versammlung ihr Ende erreicht und mit einem Hoch auf den Verband wurde sie geschlossen.

□□□□ Rundschau □□□□

Das neue Verzeichnis der Tarifanerkennungen. Das an dieser Stelle schon angehängte neue „Verzeichnis der Tarifanerkennungen“ ist loben vom Tarifamte herausgegeben worden. Auf 124 Großoktavseiten enthält das Verzeichnis in der bisher schon als praktisch erprobten Form ein nach Tarifstufen alphabetisch gegliedertes Verzeichnis aller den deutschen Buchdruckerei am 30. April dieses Jahres anerkennenden Buchdruckereien Deutschlands, ferner ein alphabetisches Ortsverzeichnis, ein Adressenverzeichnis der Tariforgane und deren Mitglieder sowie tabellarische Zusammenstellungen der Veränderungen am Verzeichnisse seit dem 30. April 1913, des Inhalts des vorliegenden Verzeichnisses, des Gewinnes für die Tarifseite seit 1913, des Fortschreitens der Tarifgemeinschaft nach den Verzeichnissen seit 1897 bis jetzt usw. Dazu kommt noch die Angabe der Gehilfenzahl bei jeder im Verzeichnis aufgeführten Firma. In dem Verzeichnisse finden wir 8431 Firmen mit 69129 Gehilfen in 2317 Orten namentlich aufgelistet, was einer Vermehrung der tariffreien Firmen um 617 mit 3680 Gehilfen und 100 Orten seit 1913 gleichkommt; unter Berücksichtigung der Streichungen verbleibt ein Nettogewinn von 43 Orten, 267 Firmen und 2239 Gehilfen. Die Zahl derjenigen Firmen, von denen keine Gehilfenziffern zu ermitteln waren, beträgt nur 13; dagegen beläuft sich die Zahl der Firmen, die zurzeit ohne Gehilfen arbeiten, sich aber zur Innehaltung der tariflichen Belegungskala verpflichtet haben, auf 473. Eine täglich um eine halbe Stunde verlängerte Arbeitszeit haben in 126 Orten 180 Firmen mit 633 Gehilfen, davon sind neubewilligt nur für 6 Orte mit 10 Firmen und 17 Gehilfen, während diese Ausnahme nach § 1 des Tarifs für 8 Firmen mit 26 Gehilfen an 3 Orten aufgehoben wurde. Eine Ermäßigung des tariflichen Minimums ist nach § 4 des Tarifs eingeführt in 57 Orten mit 82 Firmen und 289 Gehilfen. Beide vorgenannten tariflichen Ausnahmen haben zurzeit Geltung in 155 Orten mit 218 Firmen und 680 Gehilfen. Gemischte Betriebe, d. h. solche Buchdruckereien, die nur als Nebenbetrieb geführt werden, sind in 57 Orten 72 mit 656 Gehilfen vorhanden. Die Zahl der Schiedsgerichte beträgt 65 und die der Arbeitsnachweise 64. Das Verzeichnis gilt für die tariffreie Gehilfenschaft wie Prinzipalität und sollte in keiner Druckerei fehlen, wie es sich auch jeder Vertrauensmann sowie jeder Kollege, der in tarifgemeinschaftlichen Fragen orientiert sein will, zu legen sollte. Der Preis des Verzeichnisses beträgt trotz seines beträchtlichen Umfangs pro Exemplar nur 20 Pf. Porto bis 2 Exemplare 10 Pf., bei 3 Exemplaren 20 Pf., bei 4—7 Exemplaren 30 Pf., bei mehr kommt Paketporto in Frage. Außerdem sind durch das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker, Berlin, Friedrichstraße 239, folgende Schriften zu beziehen: Deutscher Buchdruckerartikel, Brochiet pro Exemplar 25 Pf. Bei Bestellung durch die Post bis zu 2 Exemplaren 10 Pf., bei 3—4 Exemplaren 20 Pf., bei 5—9 Exemplaren 30 Pf. Porto extra; darüber hinaus bis zu 47 Exemplaren einfaches Paketporto. Gebunden pro Exemplar 50 Pf. Bei Bestellung durch die Post für 1 Exemplar 10 Pf., bei 2 Exemplaren 20 Pf., bis zu 5 Exemplaren 30 Pf. Porto; darüber hinaus bis zu 29 Exemplaren einfaches Paketporto. Kommentar zum Tarife von 1908; dieser hat noch Gültigkeit, soweit es sich um bloße Auslegungen des Tarifs unter Ausscheidung materieller Tarifbestimmungen handelt. Pro Exemplar 50 Pf. Bei 1 Exemplar 20 Pf., bei 2 und 3 Exemplaren 30 Pf. Porto; darüber Paketporto. Statistik von 1912. Umfassend 34 Quartieren. Preis pro Exemplar 40 Pf. Gemischte Entscheidungen des Tarifamtes. Heft 2, 3 und 4. Pro Heft 25 Pf. Porto bis 1 Exemplar 5 Pf., 2 und 3 Exemplare 10 Pf., bis 6 Exemplare 20 Pf., bis 13 Exemplare 30 Pf.; darüber hinaus Paketporto.

Ferien! In Ludwigsburg bewilligte die Firma S. Frands Söhne ihrem gesamten Personale drei und sechs Tage Ferien bei drei- und sechsjähriger Beschäftigungsdauer. Von fünf in der Hausdruckerei beschäftigten Kollegen kommen vier mit je sechs Tagen in Betracht.

Meisterprüfung. In Bamberg legte der Kollege Robert Kohnmann die Meisterprüfung ab.

(Stierzu eine Beilage)

Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Einzelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig.

Beilage zu Nr. 67 — Leipzig, den 13. Juni 1914

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer.

Berganfligungen zum Besuche der graphischen Weltausstellung. In Steffin gewährt die Buchdruckerei von Oswald Genhsen (S., Generalanzeiger für Steffin und die Provinz Pommern) ihren Gehilfen, die die Leipziger Ausstellung besuchen wollen, eine Reisebeihilfe von je 20 Mk. Etwa 40 Kollegen werden von dem Anerbieten Gebrauch machen. — In Ludwigsb. bewilligt der Gemeinderat aus einer Stiftung für Handwerksgehilfen 200 Mk. für drei Buchdruckergehilfen zum Besuche der graphischen Weltausstellung. — In Kassel gewährt die Buchdruckerei von G. G. Dinkert Nachfolger den Gehilfen außer der sonst üblichen Woche Ferien zum Besuche der Leipziger Ausstellung einen Reisezuschuß von je 10 Mk. In Betracht kommen 30 Kollegen.

Korrekturen und graphische Weltausstellung. Die deutschen Korrekturenvereine werden die Weltausstellung für das Buchgewerbe in Leipzig gemeinsam besuchen, und zwar sind als Besuchstage die vom Gehilfenausschuß für die Buzga empfohlenen Kollegentage am 18./19. Juli und am 15./16. August aussersehen worden. Es ist dabei jedesmal am Sonntagvormittag eine Zusammenkunft der Korrekturen im Gruppenjaare der Ausstellung geplant, in der ein entsprechender Vortrag gehalten wird, und der sich die gemeinsame Besichtigung der Ausstellung anschließt.

Brutale Prinzipale. Unauslöschlichen traurigen Ruhm haben die Vorgesetzten der graphischen Kunstanstalt von Albert Schlemming in Kassel dadurch auf sich gehäuft, daß sie kürzlich einem Gehilfen, der sie in anständiger Weise um die Ausstellung eines Zeugnisses ersuchte, die Erfüllung dieser Bitte verweigerten, dafür aber den Kollegen, der sich in Kündigung befand und sich zur Erlangung des Zeugnisses auf die diesbezügliche Bestimmung im deutschen Buchdruckerlarke berief, packten und zur Treppe hinunterwarfen. Als der Kollege sich gegen eine solche brutale Behandlungswiese zur Wehr setzen wollte, wurde er von den Brüdern (die Inhaber der Firma sind drei Brüder namens Bauer) abermals gepackt, in die Scheider eines Fensters gedrückt und die nächste Treppe hinunter und vor die Säure geworfen, nachdem man ihn zuvor in ständesgemäße „Behandlung“ genommen hatte. Schwerverletzt und blutüberflutet suchte der Kollege die nächste Polizeiwache auf, um sich verbinden zu lassen und mußte dann um Aufnahme im roten Kreuz nachsuchen. Außer schweren Verletzungen am Kopf und beiden Händen, sind ihm von der rechten Hand mehrere Sehnen durchschnitten worden, weshalb es nicht ausgeschlossen ist, daß der Kollege dauernden körperlichen Schaden davonträgt.

Vom Anflug der modernen Welten. Je mehr das Sportwesen in heutiger Zeit an Umfang zunimmt, um so bedeutender zeigt sich als eine unmissbare Begleiterscheinung das sogenannte Weltfeber. Kaum hatte z. B. die diesjährige Renn- und Weltfahnen begonnen, so zeigte schon ein lehrreicher Prozeß in der deutschen Reichshauptstadt den Sumpf der Rennplatzkorruption in seiner ganzen Gefährlichkeit für alle Volksschichten in den meisten deutschen Großstädten. Man muß sich eigentlich wundern, daß die Buchmacher, und zwar nicht die „großen Kanonen“, sondern die mittleren und kleineren Unternehmer dieser Art, den Gendarmen derartig reichliche Bestechungsgelder zahlen konnten. Die Buchmacherei scheint aber auch im sojagigen handwerksmäßigen Kleinbetrieb ein recht lukratives Geschäft zu sein. Andernfalls würden diese Leute doch wohl auch das hohe strafrechtliche Risiko nicht auf sich nehmen. Außer der Bestrafung wegen Buchmacherei drohen ihnen unter Umständen noch größere Unannehmlichkeiten, wenn sie soweit gehen, Polizeibeamte oder Gendarmen zu bestechen. Wer bildet aber den Kundenkreis dieser kleinen Buchmacher? Größtenteils sind es die „kleinen Leute“: Arbeiter, Handwerker, Angestellte, Portiers, Stellner usw., kurzum, ein Publikum, das am Totalfaktor nicht weilen kann, weil dort die Einträge zu hoch sind oder weil es ihm nicht möglich ist, selbst den Rennplatz aufzusuchen. Diese Leute fragen ihre lauer verdienenden Großen zum Buchmacher in der Hoffnung, einen kleinen Gewinn herauszuschlagen. Die Arbeiterfrauen wissen vielfach ein Lied davon zu singen, welche Konsequenzen die Weisheit des Familienvaters haben kann. In den kleinen Kneipen und Buzgarengeschäften sowie beim Friseur usw. werden Wessens abgeschlossen. Mithalten das gleiche Publikum. Die Welt- und Spielfeuche der feudalen und reichen Kreise hat ansteckend gewirkt. Die Konjestionierung der Buchmacher wird voraussichtlich diese unglückseligen Zustände verschlimmern. Von den Gegnern der Arbeiterbewegung wird häufig behauptet, daß die Beiträge für die Gewerkschaften zu hoch seien und das Budget des einzelnen zu stark belasten. Was sind aber diese Beiträge, die doch der wirtschaftlichen Förderung der Arbeiterklasse sowie der Versicherung für die Zeit der Arbeitslosigkeit usw. dienen, im Vergleich zu den viel höheren Summen, die von den Buchmachern den Arbeitern aus den Taschen gezogen werden! Wer kein Geld am Rennplatz verliert, darf sich nicht beklagen. Ihm geschieht vollkommen recht. Er verdient die schwersten Vorwürfe, wenn er dadurch Frau und Kinder dem Elend preisgibt. Trunk und Spiel sind die allerersten Feinde der modernen Arbeiterbewegung. Sie lenken nicht nur den Blick des einzelnen von seinen wichtigsten Interessen ab, sondern verschlechtern seine ohne

hin so unsichere wirtschaftliche Position ganz erheblich. So daß er immer mehr zurückkommt im wirtschaftlichen Kampfe. Welche Arbeitslosenunterstützungen und sonstigen Beihilfen könnten die Arbeiterorganisationen ihren Mitgliedern gewähren, wenn nur ein Bruchteil der Gelder den Gewerkschaftskassen zufließen würde, die heute noch von den Arbeitern bei den Buchmachern verloren werden. Das schlechte Beispiel der sogenannten oberen Schichten ist keine Entschuldigung für den Arbeiter, ebensowenig wie sonstige Ausschreitungen und luxuriöse Extravaganzen dieser Kreise als vorbildlich gelten dürfen. Die Arbeiterklasse hat gerade gegen diese Schichten einen schweren wirtschaftlichen Kampf um den Anteil am Produktionsertrage auszulechten und muß darauf bedacht sein, sich für diesen Kampf leistungsfähig zu erhalten. Ob die Buchmacherei im höheren Interesse der Staatsfinanzen konjestioniert wird oder ob sie verboten bleibt, spielt für den Arbeiter keine Rolle. Er tut auf alle Fälle am besten, wenn er keine Taschen zückt und sich hütet, derartige Parallelen zu ziehen. In der Hebung des Reits- und Rennsports, der ja die Pferderennen angeblich dienen, hat der Arbeiter ebenfalls nur ein sehr minimales Interesse.

Großhandelspreise einst und jetzt. Das Kaiserliche Statistische Amt hat kürzlich eine umfangreiche Aufstellung der durchschnittlichen Großhandelspreise wichtiger Waren in den Jahren 1894—1913 veröffentlicht. Unter Einzigezung der entsprechenden Preisnotizen der gleichen amtlichen Stelle für den Monat April 1914 läßt sich ein recht interessanter Überblick über die Bewegung der Großhandelspreise in den letzten 20 Jahren gewinnen. Man hört und liest fast täglich, daß „alles teurer geworden“ sei, diese ganz allgemeine Erfahrung wird durch das vorliegende Ziffermaterial bestätigt. Diesfall sind die Preissteigerungen ganz überraschend groß. Dies gilt vor allem vom Getreide. Es kosteten 1000 kg durchschnittlich in Mark:

	1894	1904	1914	Steigerung seit 1894 in Proz.
Roggen (Berlin)	117,8	135,1	159,56	35,45
Weizen (Berlin)	136,1	174,4	193,61	42,26
Safer (Berlin)	131,2	133,7	152,56	16,28
Mais (Hamburg)	98,6	99,6	112,50	14,10
Gerste (Posen)	119,7	125,3	153,00	27,82

In ähnlicher Weise entwickeln sich auch die Preise anderer Nahrungsmittel. Es kosteten im Durchschnitt:

	1894	1904	1914	Steigerung seit 1894 in Proz.
Speisekartoffeln (1000 kg)	27,6	49,2	35,00	26,81
Butter (1 dz)	206,1	227,4	241,80	17,32
Rohrzucker (1 dz)	22,3	19,9	17,83	-20,04
Schlachtvieh, Ochsen (1 dz)	118,9	131,5	163,25	37,30
„Schweine (1 dz)	101,8	98,0	144,33	41,78

Eine Abwärtsbewegung des Preisniveaus läßt sich nur für Rohzucker konstatieren. Es sei bemerkt, daß hier in den Jahren 1910—1912 der Durchschnittspreis bereits eine Höhe von 24 bis 25 Mk. pro Doppelzentner erreicht hatte. Eine erhebliche Verteuerung haben auch jene Rohmaterialien erfahren, die hauptsächlich für die Herstellung von Bekleidungsgegenständen in Betracht kommen. Hier wurden durchschnittlich gezahlt in Mark:

	1894	1904	1914	Steigerung seit 1894 in Proz.
Ochs- u. Kuhhäute (1 dz)	56,7	75,0	114,0	101,06
Wolle (1 dz)	292,9	376,9	460,0	57,05
Baumwolle (1 dz)	72,4	124,3	129,0	78,18

Die Preise der wichtigsten Roh- und Betriebsstoffe unterlagen folgenden Veränderungen:

	1894	1904	1914	Steigerung seit 1904 in Proz.
Rohseilen (1000 kg)	45,2	56,0	60,00	32,74
Blei (1 dz)	20,8	25,2	38,00	82,69
Kupfer (1 dz)	85,8	123,7	135,00	57,34
Zink (1 dz)	29,9	43,8	45,25	51,34
Petroleum (1 dz)	18,1	21,5	27,50	51,93
Steinkohlen (1000 kg)	8,0	9,4	11,63	45,38

Dieser Verteuerung der Roh- und Betriebsstoffe entsprechend sind selbstverständlich auch die Preise für Fertigerzeugnisse, wie Kleider, Maschinen usw., erheblich gestiegen.

Gestorben.

In Wachen am 5. Juni der Buchdrucker Anton Kraus von dort, 48 Jahre alt — Herzklappenfehler.
 In Berlin am 21. Mai der Seher Nikolaus Muschi aus Selteneisenheim, 34 Jahre alt — Gehirnerweichung; am 25. Mai der Seher Paul Rudow von dort, 25 Jahre alt — Blutvergiftung; am demselben Tage der Seher Willi Pöppe von dort, 26 Jahre alt — Lungenemphysem; am 2. Juni der Seher Adolf Hofer aus Seewen, 32 Jahre alt — Lungenemphysem; am 4. Juni der Seherinvalide Paul Händeler aus Potsdam, 62 Jahre alt — Lungenemphysem; am 5. Juni der Seher Wilhelm Schulz von dort, 22 Jahre alt — Lungenemphysem; am 7. Juni der Korrektor und Seher Fritz Ad. aus Posen, 70 Jahre alt — Herzschwäche.
 In Beuthen (O.-S.) am 4. Juni der Schweizerdegen Paul Kappasch, 46 Jahre alt.
 In Brandenburg am 6. Juni der Drucker Albert Knappe, 32 Jahre alt.

In Görlich am 7. Juni der Seher Wilhelm Ricker aus Kunnersdorf, 33 Jahre alt.
 In Göttha am 8. Juni der Seher Viktor Wien 30 Jahre alt — Lungenentzündung.
 In Graudenz am 7. Juni der Buchdrucker Gollhold Liebefanz aus Breslau, 55 Jahre alt.
 In Hahnburg am 7. Juni der Seher Richard Muthweiss von dort, 34 Jahre alt.
 In Leipzig am 6. Juni der Seher Jakob Meier aus Kuntzen (Schweiz), 43 Jahre alt — Herzaberrweiterung.
 In Mainz am 4. Juni der Korrektor Philipp Hains aus Bensheim, 47 Jahre alt.
 In Meran am 27. Mai der Seher Daniel Möller, 38 Jahre alt.
 In Meß am 1. Juni der Seher Peter Kaupp, 49 Jahre alt — Schwindel.
 In Wien am 30. Mai der Seher Alexander Paul, 47 Jahre alt.
 In Raumburg a. S. der Seher Eduard Bauersfeld aus Sondershausen, 37 Jahre alt — Lungen tuberkulose.
 In Stuttgart am 2. Juni der Seher Jakob Flohr aus Friedenhausen, 56 Jahre alt — Nierenverkrümmung.
 In Wobslau am 3. Juni der Seherinvalide Franz Feierabend aus Schönlanke, 54 1/2 Jahre alt — Herzschlag.

Briefkasten.

P. K.: Das Buch scheint uns für ein Museum noch zu „neu“ zu sein; da gehören doch schon mehr als knapp 80 Jahre dazu. Im übrigen besten Dank! — C. R. S.: 1,50 Mk. und 50 Pf. für Porto. — „Lek“: 80 Pf. — M. G. in Lüdenscheid: 4,05 Mk. — „Sdeal“ in Hamburg: 7,05 Mk. — D. C. in Eberswalde: Adresse können wir Ihnen nicht mitteilen; senden Sie Offerte ein. — F. F. in G.: Eingang wird befristet. — A. G. in R.: Besten Dank für Überlegung. — F. P. in D.-L.: Bereit in voriger Nummer behandelt. — P. Sch. in Z.: Dankend erhalten, demnächst Antwort.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5 II.
 Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Erfurt. Der Rotationsdrucker Wilhelm Weber ist vor etwa vier Wochen von hier abgereist, ohne sich abzumelden. W. wird hierdurch aufgefordert, innerhalb acht Tagen seinen jetzigen Aufenthaltsort an L. S. Lange, Friedrich-Wilhelm-Platz 6/9, gelangen zu lassen, andernfalls Ausschluß erfolgt. Die Funktionäre werden gebeten, W. darauf aufmerksam zu machen.

Leipzig. Die Seher 1. Christoph Menzel, geboren in Ulmerg 1896; 2. Hans Schmidt, geboren in Ostrau 1887; die Drucker 3. Walter Polenz, geboren in Leipzig-Neuditz 1891; 4. Richard Steber, geboren in Leipzig-Lindenau 1894, werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen im Vereinsbureau, Brüderrstraße 9, zu melden, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

Adressenveränderungen.

Burg b. M. Der Fremdenverkehr befindet sich im „Gewerkschaftshaus“, Oberstraße 43.

Krimmischkau. Wegen Erkrankung des Vorstehenden sind sämtliche Zuschriften bis auf weiteres an Kollegen Max Gerlich, Pelzerstraße 25, zu senden.

Konstanz. (Bezirk und Ort.) Vorstehender: Paul Schwarz, Wollmattener Straße 61.

Metzberg (Hollstein). Vorstehender: G. Friedrichsen, Klosterstraße 7.

Sorau (M.-L.). Vorstehender: Richard Adlung, Kastanienallee 3.

Zur Aufnahme gemeldet

(Eingewandlungen innerhalb 14 Tagen an die beigestellte Adresse):

Im Gau Mittelrhein der Drucker Heinrich Sillingel, geb. in Bad Dürkheim 1887, ausgem. das. 1907; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Fußs in Mannheim, Bozziststraße 8.

Im Gau Posen der Drucker Waldemar Kowalski, geb. in Posen 1894, ausgem. das. 1910; war schon Mitglied. — F. Wagner in Posen, Königsplatz 5.

Im Gau Rheinland-Westfalen die Seher 1. Erich Klauas, geb. in Ohligs 1890, ausgem. das. 1908; 2. Joseph van den Broek, geb. in Biffard b. Dülken 1885, ausgem. in Dülken 1903; war schon Mitglied. — Emil Albrecht in Köln, Gereonshof 28.

Im Gau Schlesien der Drucker Rudolf Spitznuk, geb. in Beuthen (O.-S.) 1894, ausgem. das. 1903; war noch nicht Mitglied. — Karl Fiedler in Breslau I, Kupferschmiedestraße 7 II.

Im Gau Westpreußen der Schweizerdegen Ernst Klee, geb. in Didszullen (Kr. Goldap) 1895, ausgem. in Goldap 1913; war noch nicht Mitglied. — S. M. David in Danzig, Gr. Schwalbengasse 27 p.

Berichtungs-Kalender.

Dresdner. Maschinenmeister-Versammlung Montag, den 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Zimmer 9 des „Gewerkschaftshauses“.
Erzgr. Maschinenmeister-Versammlung Mittwoch, den 17. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Tivoli“.
Gründerg. i. Schl. Versammlung heute Sonnabend, den 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

Leipzig. Korrektoren-Versammlung Montag, den 15. Juni, abends 7 Uhr, im kleinen Saale des „Schloßheller“, Dresdner Straße.
Magdeburg. Versammlung heute Sonnabend, den 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Gartenhof“, Gr. Storchstraße 7.
Schleswig. Versammlung heute Sonnabend, den 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Simkes Restaurant.

Wegsch. Versammlung heute Sonnabend, den 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.
Wismar. Versammlung heute Sonnabend, den 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in der „Wallhalle“.
Wittenberg. (Bez. Halle). Maschinenmeisterfrühjahrsberichts-Versammlung Sonntag, den 14. Juni, vormittags 10 Uhr, in der „Sonne“ in Wittenberg.

Gebrauchte kompl. Druckereieinrichtungen sowie Schnellpressen, Tiegel- und Postpressen, Heft- und Schneidemaschinen usw. in verschiedenen Größen sowie fast neues modernes Schriftensetmaterial, Regale, Kästen usw. liefert aus einzelein günstig J. Herschbach, Köln, Magnusstraße 14. [865]

Zur Diskussion! Ausbildung zum Redner durch Selbstunterricht von Dr. Gg. Sell. — Wer mit Erfolg seine Interessen, Verhältnisse oder sachliche Fehler begehren will, muß aus obigen instruktiven, leichtfaßlichen Lehrbüchern frei reden lernen. — Für Versammlungsleiter, Vorstandsmitglieder, Vereinsredner, Berufsvertreter, Diskutanten ein praktischer Ratgeber. — Von 670 Vorständen benutzt und vielen Diskutanten. — Schnellste, leichteste Methode. — Soeben erscheint wieder — neue — Auflage. Preis 1,80 Mk. — Nachh. 30 Pf. mehr. — **Achtung!** — Subskription — gültig nur bis spätestens 21. Juni. Preis 1 Mk., Nachh. 30 Pf. mehr. — Auch Briefmarken. — Bitte sofort bestellen. **Nur direkt vom Verlag Wilh. Kalsor, Leipzig-Connewitz 10.** [865]

Deutscher Maschinenmeistertag

Von der aus Anlaß obiger Tagung herausgegebenen Erinnerungsschrift und Postkarte des unterzeichneten Vereins sind noch Exemplare erhältlich. Der Preis beträgt pro Exemplar 10 Pf. und werden dieselben unter Vereinfachung des Betrags in Briefmarken portofrei angeliefert. Bestellungen sind zu richten an Ernst Böllner, Leipzig, Schönfeld, Reichstraße 1 part. Inhalt: Druckergruß — Deutscher Maschinenmeistertag und graphische Weltausstellung — Veranstaltungen vom 30. Mai bis 2. Juni — Selbstprogramm — Werbungsblätter — Rundgang durch Leipzig und die „Bugra“ — Illustrationen von der „Bugra“ und Kommissionsmitglied. **Verein Leipziger Buchdruckmaschinenmeister.** [853]

Die Westfälische Verlagsanstalt Kaiserslautern
G. m. b. H.

Sucht für ihre neu zu gründende Buchdruckerei mit täglich erscheinender Parteizeltung einen **tüchtigen Geschäftsführer**
 Kaufmännisch gebildete Buchdrucker in ähnlicher Stellung werden bevorzugt. Antritt der Stelle spätestens am 15. August. Offerten sind bis 1. Juli einzureichen an [857]
Hof. Hoffmann, Kaiserslautern, Oststraße 19.

Gebrauchte Druckereieinrichtungen, Schriften, Maschinen, Regale, Kästen usw. [465]
C. Müller & Junfer, Leipzig, Querstraße.

Konditionslose Seherkollegen

redewandte, respektable Herren, in Berlin, Breslau, Posen, Königsberg, Danzig, Stettin, Kiel, Magdeburg, Halle a. S., Dresden, Gumburg und Leipzig finden guten Nebenverdienst durch Betrieb eines neuen graphischen Seherbedarfsartikels in den Druckereikonoren. In Berlin sollen fünf, in den andern Städten je ein Vertreter angestellt werden. Kein Kapital erforderlich, nur 12 Mk. Kaution für Musterkollektionen und Propagandarequisiten. Kaution wird nach einiger Zeit zurückgerechnet. Offerten bis 21. Juni unter „Verzeiher“ an den „Ideal“-Verlag, Hamburg 25.

Erfahrener

Seherstereotypen

gefehlten Alters, findet als Aufwärmer und Stereotypen dauernde Kondition. Offerten erbeten an Buchdruckerei S. Chr. Schach, Sechenheim bei Frankfurt a. M. [854]

Graphische Fachklassen

Buchdruck, Satz, Lithographie, Steindruck, Photomechanische Verfahren, Entwurf und Werkstatt-Ausbildung. Prospekte frei. Kunstgewerbeschule **Barmen**

Wirkungsvolle

♦ **Siegelmarken vom Kunsthaus** ♦
 auf der „Bugra“, von Kunstmaler Erich Gruner gesch. Serie (6 Bild.) 5 Pf. (auschl. Porto) oder in ganz. Bog. (30 Sätze) 1.50 Mk. (auschl. Port.) versendet. Die Geschäftsstelle des Deutschen Buchgewerbevereins in Leipzig, Dohlfstraße 1.
 Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Johannisfestpostkarten

vierfarbig 5 Mk., einfarbig 3 Mk., pro 100 Stück. S. Slegel, München 5.

Bugra Leipzig 1914



Im Zempel der Fachpresse u. im „Kunsthaus“ liegt auf **Korrespondenz** für Deutschlands Buchdrucker

Berschleißbare Werkzeugkasten

sowie sämtliche Werkzeuge für Maschinenmeister empfiehlt Kollege Max Weig, Leipzig-Stötterei, Papiermühlstraße 5 II. Preisliste gratis. [883]

Königlich Sächsische Landes-Lotterie

Günstigste deutsche Staats-Lotterie. Jedes 2. Los gewinnt. Im günstigsten Falle

800000
Hauptgewinne
500000
300000
200000
150000
100000

Zieh. L. Klasse 17. u. 18. Juni 14.
Lose 3/10 1/4 1/2 1/1
 5.- 10.- 25.- 50.-
 Voll-Lose gültig für alle 5 Klassen.
 1/10 1/4 1/2 1/1
 Mk. 25.- 50.- 125.- 250.-
 Staatliche Kollektion
Martin Kaufmann, Leipzig
 Windmühlstr. 45.

Sie Preisen vorbehalten!

Un den Lagerrest zu räumen, gebe ich 100 Gutenbergansichtskarten für Johannisfest, gemischt, für nur 5 Mk. portofrei ab gegen Vorherrensandung des Betrages. A. M. Watzulki, Altenburg, S.-A.

Um Angabe der Adresse des Kollegen **Hermann Bötkel** aus Langenbielau ersucht. D. Stämme, Bremen, Dohlfstraße 115/17 I. Porto wird vergütet.

Reisekollege (25 Jahre) für Tour n. der Schweiz gesucht. Off. unter B. 9 Postamt Leipzig-Lyonberg.

Nachruf!

Am 6. Juni verstarb unser langjähriges Mitglied, der Maschinenleger und Mitinhaber der Firma Mayer & Stahn **Jakob Mayer** im Alter von 43 Jahren. [868]
 Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen ehrenwerten, aufstrebenden und treuen Kollegen, der jederzeit für den Verband und die Maschinenlehre seine Einwirkung bereitet war.
 Er ruhe in Frieden!
Leipziger Maschinenlehrevereiner.

Am 7. Juni verstarb unser weiterer Kollege, der Seher **Richard Muthweiß** aus Hamburg, im 35. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm **Der Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.** [852]

Verein Leipziger Buchdrucker- und Schriftgießer-Gehilfen
 (Gau Leipzig im Verbands der Deutschen Buchdrucker)

Sonnabend, den 20. Juni d. J., in sämtlichen Räumen des **Weltetablissements „Park Meusdorf“** (Verbindung vom Hauptbahnhof und Ausstellung mit Straßenbahn P. u. Autobus)

Johannisfeier
 Instrumental- und Gesangskonzert
 Großer Ball in drei Sälen bis 2 Uhr

Hierzu laden wir die anlässlich der Ausstellung in Leipzig weilenden oder noch eintreffenden Kollegen herzlichst ein.
Der Festausschuß. [862]

Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik

Tages Arbeit — Abends Gäste! — Saure Wochen — Frohe Feste! —
 Wolsf. Goethe

Kunsthaus Treffpunkt aller Künstler!

Während der Ausstellung im Vergnügungspark **Wohledle Herren!** Leipzig, den heutigen Tag

Den Männern von der schwarzen Kunst anbietet die Stadt Leipzig, so ob bemeldeter Wolfgang Goethe ein Klein-Paris genennet hat, ihr Willkommen zu der Großen Schau für Buchgewerbe und Graphik, die befehlet worden aus allen Ländern des Erdkreises.

Sintemalen nun alles in der Welt haben muß einen Mittelpunkt und Zentrum, um sich darum zu drehen, so ist in befagter Ausstellung von dem Baumeister Walter Gruner ein Kunsthaus gebauet worden und ausgeschmüdet von dem Maler Erich deselben Namens mit gar feinen Bildlein und klugen Sprüchlein, an denen sich das Menschenherz ergötzt. Darinnen findet man auch vom Aufgang der Sonnen, bis der Wächter die erste Stunde des Morgens ausruft, eine gar köstliche Mischung des Leibes und einen köstlichen Trunk, wie er sich ziemt für die liebwerten Kunstgenossen, so Meister wie Gesellen. Eine köstliche Musica klinget gar lieblich in den Ohren der Männlein und Weiblein, dazu auch die Liedlein der ehersamen und kunstverständigen Gutenberger.

Alles das aber ist keine Strapaze für das Beutelein, man ist und trinkt reichlich und gut und zahlet billigen Preis.

Wir laden die Wohledlen Herren ein, uns zu besuchen, und sind dessen sicher, daß sie wiederkehren werden, so morgens wie abends.

Die Leitung des Kunsthauses

Für Johannisfeier empfehlenswert!
 Soeben erschien im Verlage des Verbandes:

Künstlerische Ansichtspostkarte
 vom Monumnt unres Verbandes auf der Weltausstellung für Buchgewerbe in Leipzig.
 Preis 10 Pf. (Für Ortsvereine Rabatt bei Entnahme von mindestens 50 Stück). Eine zweite Karte (Auto-Preis) erscheint demnächst.
 Verband (nicht unter 10 Stück) durch Georg Bötkel, Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipziger Salomonstraße 8.

Am 4. Juni verstarb unser Kollege, der Schweizerdegen **Paul Kappatsch** im Alter von 46 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm **Der Bezirksverein Beuthen (O.-Schl.).** [858]

Am 7. Juni verstarb plötzlich nach langem Leiden an Lungenfieber unser liebes langjähriges Mitglied, der Seher **Eduard Bauersfeld** aus Sondershausen, im Alter von 37 Jahren. Sein Milles, behandeltes Wesen sichern ihm ein ehrendes Andenken. **Der Bezirksverein Raumburg a. S.**

Am 4. Juni verstarb unser Kollege, der Schweizerdegen **Paul Kappatsch** im Alter von 46 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm **Der Ortsverein Beuthen (O.-Schl.).** [859]

Am 8. Juni verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Kollege, der Seher **Viktor Bien** im noch nicht vollendeten 30. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm **Der Mitgliedschaft Göttha.**